



Vereine/Verbände

Diversität soll gefördert werden

Am 3. Oktober hat in Rotkreuz ein Anlass zum Thema Diversität in Unternehmen stattgefunden.

Vom Manager-Magazin im vergangenen Jahr zu «Deutschlands Diversity-Pionier» erkoren, stellte Michael Stuber die wissenschaftliche Seite von Diversity dar. Er stellte fest, dass jede Art von Vielfalt als Stärke verstanden werden kann und dass jede Organisation einen passenden Ansatz finden müsse, um die Chancen, die sich aus personeller Vielfalt ergeben, nutzen zu können. Ausführlich beschrieb der Unternehmensberater sein «Potenzial-Prinzip», dessen – aus den Elementen Vielfalt, Offenheit und Einbeziehung bestehende – Wertschöpfungskette zu einem Mehrwert im Unternehmen führe. Stuber wies auch auf die Hindernisse hin, die eine Umsetzung verhindern können. So etwa unbewusste Vorurteile. Und er mahnte zu umsichtigem Umsetzen neuer Konzepte, da die Gefahr besteht, Vorurteile zu verstärken.

Der Diversity-Experte gab Tipps, wie Vorurteile abgebaut werden können: «Man muss mit Menschen persönlich arbeiten,



Drei Experten hielten Vorträge; von links: Daniel Nummer, Rachel Parisot und Michael Stuber.



Bild: PD

um Vorurteile zu erkennen und zu verstehen», sagte er. Weiter gelte es Verhaltensmuster und Vorurteile zu verändern. «Wir müssen verstehen, dass Diversity und Inclusion ein Change-Programm ist», betonte er.

Generationenthematik mit Begegnungen lösen

Diversität bedeute eine klare Ressource, die von vielen Unternehmen noch nicht genutzt werde, sagte Daniel Nummer, CEO der Predictame GmbH. Oft würde vergessen, dass auch Teams

verändert werden müssen. «Am besten bin ich, wenn ich ich bin», lautet einer seiner Leitsätze. Was heisst: Menschen leisten am meisten, wenn sie sich mit ihren individuellen Stärken und Eigenschaften einbringen können. «Beim Diversitätsmanagement geht es um Konzepte zur Förderung personeller Vielfalt und zur Schaffung eines diskriminierungsfreien Arbeitsumfeldes.» Wie dies erreicht werden kann, hänge von verschiedenen Faktoren ab. Der Experte für Organisationssteuerung und Personal-

management beschrieb seine Ansätze bei der Rekrutierung. Er wies darauf hin, wie entscheidend die Zufriedenheit der Mitarbeitenden sei und dass diese Befindlichkeiten durch geschickte Teamzusammenstellung und Feedback-Umfragen überprüft werden solle. Nummer schloss mit der Feststellung: «Bei Diversität sprechen wir über Individuen, die es zu respektieren und zu beachten gilt.»

Rachel Parisot von Roche Diagnostics treibt das Thema durch standortspezifische Pro-

jekte und Initiativen voran und gab Einblicke in die Praxis. «Wir wollen ein Umfeld kreieren, in dem alle sich selber sein können.» Nur so sei es möglich, Innovation zu leben und Dinge zu verändern – «weil man sich traut, die Andersartigkeit zu zeigen, und sich wohlfühlt dabei.» Roche Diagnostics gehe das Thema gezielt an. Wie zum Beispiel jenes zur Generationenthematik, wo dank Interviews, Infokampagnen und Begegnungsmöglichkeiten Erkenntnisse gewonnen und generationen- und abteilungsübergreifende Kontakte geknüpft wurden.

Der Anlass zum Thema Diversity und Inclusion wurde durch die Zuger Wirtschaftskammer im Rahmen der Veranstaltungsreihe «Change als Chance» durchgeführt. Diese ging aus der kantonalen Kampagne «Alter hat Potenzial» hervor.

**Für die Zuger
Wirtschaftskammer:
Cécile Alder**

STV Zug erlebt 2. Jungfernfahrt einer fast 100-jährigen Lok mit

Auf der diesjährigen Turnerfahrt konnten die Mitglieder die renovierte Dampflokomotive HG 4/4-704 bestaunen.

Am Samstag, 31. August, trafen sich im Morgengrauen 21 gut gelaunte Turnerinnen und Turner in der Zuger Bahnhofshalle. Die Reise ging mit der SBB bei herrlichem Sonnenschein via Rotkreuz, Arth Goldau, Göschenen nach Realp. Im Bahnhof Realp rauchten und zischten schon die Dampfzüge, fahrbereit, um über die Furka zu rattern.

Der Zug mit der Dampflokomotive HG 4/4-704 stand für die Jungfernfahrt auf dem Gleis 2. Die Lok HG 4/4-704 wurde im Jahr 1923 von der Schweizerischen Lokomotiv- und Maschinenfabrik Winterthur gebaut und nach Vietnam, für den Einsatz auf der Bergstrecke Song Pha nach Da La, geliefert. Im Jahr 1990 wurde die Lok in die Schweiz zurückgeführt und in der Werkstatt der Rhätischen Bahn zerlegt. Sämtliche Bauteile der Dampflokomotive wurden einer genauen Kontrolle unterzogen, entweder wurden



Die Turner vor der neu renovierten Lokomotive bei der Dampfbahn Furka-Bergstrecke.

Bild: PD

sie aufwendig renoviert oder neu angefertigt. Etwa 60 Prozent der Dampflokomotive wurde neu hergestellt. Die Aufbauarbeiten der HG 4/4-704 dauerten von 2006 bis 2019.

Unsere Reisegruppe trank im Gartenrestaurant der Dampfbahn Furka-Bergstrecke (DFB) einen Kaffee, bevor es zum Gruppenfoto ging. Pünktlich um 10.40 Uhr zischte der auf

Hochglanz polierte Zug in Realp los Richtung Gletsch. Entlang der Bahnstrecke standen Bahnsportler mit Foto- und Filmkameras, um die Jungfernfahrt der HG 4/4-704 zu dokumentieren.

Beim Wasserfassen an der Haltestelle Tiefenbach und beim Wenden auf der Drehscheibe in der Station Furka kamen sich die Fotografen und Reisenden in die Quere. Der Empfang bei der Einfahrt in Gletsch mit Alhorn und Jazzband war überwältigend.

Während der Fahrt durch den Scheiteltunnel erzählte Robert Frech, Präsident des DFB, die Geschichte der aufwendigen Renovation, die langwierige Finanzbeschaffung und das Prozedere für die Zulassung der Dampflokomotive beim Bundesamt für Verkehr. Alle Tätigkeiten wurden durch freiwillige Mitarbeiter kostenlos erledigt.

Sonderhalt auf dem Gommer Höhenweg

Nach unserem Picknick in Gletsch führen wir mit dem Diesellokomotive Richtung Oberwald. Oberhalb des Dorfes Oberwald,

bei der Bahnkreuzung mit dem Gommer Höhenweg, wurde für uns mitten im Wiesenbord ein Sonderhalt eingelegt. Auf dem Gommer Höhenweg wanderten wir bis nach Obergestelen. Für einige Teilnehmer liefen wir zu gemütlich, für andere, die Pilze und Blumen am Wegrand fotografierten, waren wir etwas zu schnell.

Im Gartenrestaurant des Hotels Grimsel in Obergestelen genossen wir Kaffee und Heidelbeerkekchen mit «geschlagenem Nidel», und so weiter. Die Rückfahrt mit dem Regelzug um 16.33 Uhr von Obergestelen via Andermatt – Göschenen nach Zug verging wie im Flug. Trotz einiger lustigen Eskapaden unterwegs kamen alle unfallfrei und gut gelaunt zu Hause an.

**Für den STV-Zug:
Hanspeter Rübli
und Vinzenz Meli**

ANZEIGE

MACHEN WIR ES MÖGLICH

FDP
Die Liberalen Frauen Zug

Die Vorstandsmitglieder:
Birgitt Siegrist, Präsidentin
Petra Muheim Quick, Vizepräsidentin
Maria Hügin Birrer
Esther Rüttimann
Dominique Strauch

Karen Umbach
in den Nationalrat

Claudia Benninger
in den Nationalrat

Sussi Hodel
in den Nationalrat